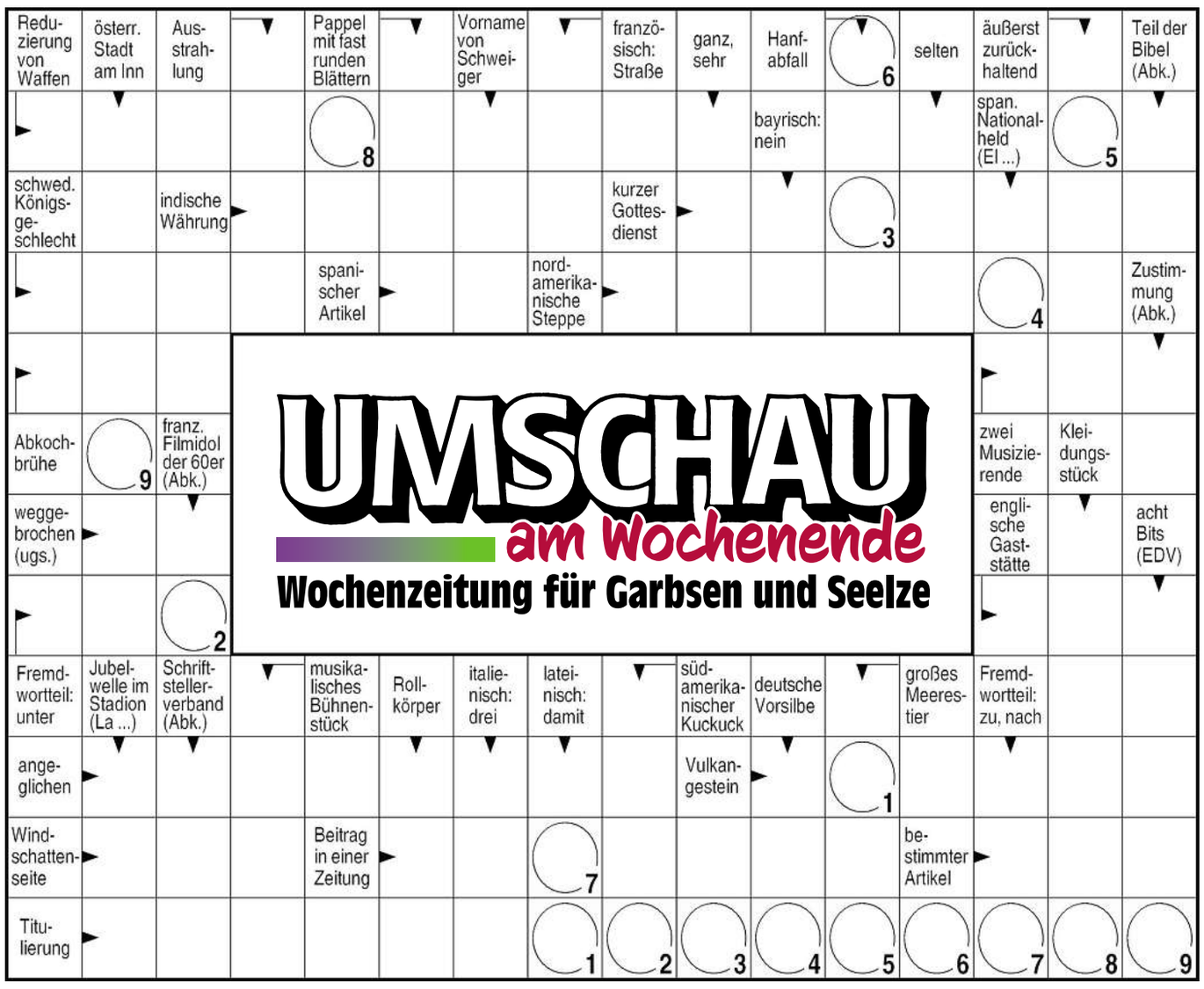
Rätselspaß am Wochenende



Identifikationsfigur mit großem Herz

PER MERTESACKER plaudert am 18. November beim **NP**-Anstoss Anekdoten aus dem Nähkästchen

Seine Karriere ist beispiellos. Aus dem beschaulichen Pattensen schaffte es Per Mertesacker in die Weltspitze des Fußballs: Weltmeister 2014, Pokalsieger mit Werder Bremen und Arsenal London, Identifikationsfigur mit riesigem Herz. Seit 2018 leitet er in London die Fußballakademie, den Bezug zu seiner Heimat Hannover hat er aber nie verloren. Nun ist der „Lange" zu Gast beim 176. Anstoß mit dem Tiete und Börner. Und Sie können live dabei sein. Am Dienstag, 18. November, ab 18 Uhr kommt der Ex-Nationalspieler in die Alte Druckerei nach Bemerode. Gesprächsthemen gibt es viele. Wie erlebt er die Entwicklung bei Hannover 96 unter Trainer Christian Titz? Kann er sich eine Rückkehr zu seinem Jugendclub vorstellen? Wie blickt er heute mit etwas Abstand auf die größten Momente seiner Karriere zurück. Auch mit Blick auf die Dinge, die neben dem Platz herrschen: Leistungsdruck, ständige Belastung, lange Phasen der Trennung von der Familie: Der 41-Jährige weiß genau, wie sich die Fußball-Welten zwischen maximaler Euphorie und auch extremen Stresssituationen anfühlen. Freuen

NP Anstoß

Sein größter sportlicher Triumph: Per Mertesacker mit dem Weltpokal 2014 in Brasilien. Foto: imago

Sie sich auf ein Wiedersehen mit Per Mertesacker ziemlich genau sieben Jahre nach seinem legendären Abschiedsspiel vor 40.000 Zuschauern in der 96-Arena, auf Gespräche über 104 Einsätze in der Nationalmannschaft, über Eistonnen und wie die Per-Mertesacker-Stiftung im Großen wie im Kleinen wirkt.

Mit dabei sein werden wird 96-Legende Julian Börner. Er hat zwar nie mit „Merte" zusammengespielt, aber hautnah erfahren, welche Bedeutung der „Big Fxx German", wie er in England wertschätzende von den Fans gehuldigt wird, für Hannover bedeutet. Ein Wiedersehen gibt's auch mit NP-Reporter Dirk Tietenberg, der nahezu die gesamte Karriere des Weltmeisters begleitet hat. Außerdem: Fußballlehrer Alex Kiene wird sich das taktische Verhalten der Roten von den Auftritten gegen Darmstadt und in Karlsruhe ganz genau anschauen und analysieren. Und Sie können live dabei sein! Wir verlosen 15 mal 2 Karten für den Kult-Talk, der mit der 175. Ausgabe ein einzigartiges Jubiläum feiert. Registrieren Sie sich einfach auf unserer Aktionsseite (neuepresse.de/anstoss176 oder den QR-Code scannen), und mit etwas Glück sind Sie live dabei, wenn der Börner auf die 96-Legende Per Mertesacker trifft. Der NP-Anstoß wird präsentiert vom Quick Reifendiscount Björn Filipczak und der HDI Generalvertretung Kai Kurt Jägemann. Außerdem sind weitere Partner und Sponsoren mit dabei: die Gilde Brauerei, Samiez Gerüstbau, Braunholz Metallbau, linexo by Wertgarantie, Hallo Taxi 3811, Carl Oettinger Gesundheitstechnik und Rix Gastronomie.

„Ich habe mein Leben dem Funsport gewidmet"

magaScene: Im Interview mit Hannovers Funsport-Pionier **DETLEF REHBOCK** (Soulstyle GmbH)

HANNOVER. Hand hoch, wer in seiner Freizeit an einem einzigen Tag auf einem Skateboard, Surfbrett und Snowboard gestanden hat und nacheinander über Asphalt, Wellen und Naturschnee geglitten ist. Detlef Rehbock hat sich diesen Traum in jungen Jahren auf Hawaii erfüllt. Sein Leben für den Funsport begann Mitte der 1970er Jahre, als sein Kumpel ein Skateboard geschenkt bekam. Zum Asphalt gesellte sich ab 1984 auch der Schnee als Grundierung seiner Hobbys, nach eigener Aussage war er sogar der erste Snowboarder Norddeutschlands. In beiden Sportarten holte der gebürtige Hildesheimer in jungen Jahren etliche Meistertitel. Jens Bielke sprach mit Hannovers 65-jährigem Funsport-Pionier, der die lokalen Events „skate by night" und „Velo City Night" erfand. Das ganze Interview steht in der November-Ausgabe der magaScene.

„Skater waren damals Einzelgänger, wir brauchten keinen Verein, keine Anleitung." Foto: Clemens Niehaus

magaScene: Dete, im Jahr 2000 nahm der Duden erstmalig den Begriff „Funsport" in seinen Definitionskanon auf, mit dieser Erklärung: ein unkonventioneller Sport, bei dem das Vergnügen im Vordergrund steht. Seit wann bist Du vergnügungssüchtig?
Rehbock: Seit 50 Jahren! Der Vater eines Kumpels war Amerikaner und brachte seinem Sohn aus den USA ein Skateboard mit. Das muss um 1975 gewesen sein. Das kann ich deswegen so datieren, weil 1977 das erste deutsche Skate-Magazin auf den Markt kam, mit einem Foto von mir! Der Begriff Funsport existierte damals noch nicht, auch das Thema Skateboarden war in Deutschland noch nicht präsent.

magaScene: Kannst Du Dich an das Gefühl erinnern, als Du zum ersten Mal losgerollt bist?
Rehbock: Der besagte Kumpel hat mir sein Skateboard hingehalten - aber ich wusste gar nicht, was ich damit machen sollte (lacht). Er hat sich dann aufs Brett gestellt und ist vorsichtig losgefahren. „Wie geil", dachte ich. Wir sind dann losgezogen, haben die Gegend nach Hügeln abgesucht und sind diese dann heruntergerauscht, mal im Sitzen, mal im Stehen. Wir waren total high von diesem Freiheitsgefühl. Das war der Hammer. Das Skateboard blieb dann bei mir...

magaScene: Echt?
Rehbock: Ich habe es dann aber wieder rausgerückt und sofort meine Rollschuhe zerlegt, die Rollen auf ein Brett genagelt und bin mit diesem Board Marke Eigenbau die Hügel in unserer Gegend heruntergerauscht. Ich stand dann in meiner Jugend fast täglich auf dem Brett. Die Boards aus dem Handel waren anfangs wirklich schlimm, aus Plastik, viel zu schmal, kaum lenkbar. Eigentlich konnten wir damit nur ein bisschen herumrollern.

magaScene: Wie haben die Freunde auf Dein neues Hobby reagiert?
Rehbock: Mit Kopfschütteln. Ich kickte - wie fast alle Kinder in unserer Siedlung - in einem Fußballverein. Als ich dann immer häufiger mit dem Skateboard zum Training kam und vorab auf dem Parkplatz ein paar Tricks auf dem Brett übte, fragten einige, was das solle. Irgendwann habe ich dann gemerkt, hier gehöre ich nicht mehr hin. Ich bin dann aus dem Fußballverein ausgetreten. Skater waren damals Einzelgänger, wir brauchten keinen Verein, keine Anleitung. Jeder ist für sein Handeln selbst verantwortlich. Rauf aufs Brett und los.

magaScene: Und wie hat die Öffentlichkeit Ende der 1970er Jahre auf Euer neues Hobby geschaut?
Rehbock: Skateboarden im öffentlichen Raum müsse sofort verboten werden! Fernsehberichte suggerierten, dass diese neue Freizeitbeschäftigung aus den USA viel zu gefährlich sei, für den Skateboarder selbst, aber vor allem für Passanten und andere Verkehrsteilnehmer. Überall wo wir auftauchten, waren wir unerwünscht. In Hannover war unser beliebtester Treffpunkt der Opernplatz. Die Sandsteinstufen eigneten sich super für unsere Sprünge. Natürlich brach dann auch mal eine kleine Ecke von einer Kante ab. Dann gab es sofort ein Drama mit der Security. Skateboarder wurden eigentlich immer verscheucht. Wir wehrten uns dann mit dem bekannten Aufkleber „Skateboarding is not a crime" gegen diese Ausgrenzung. Aus diesem Kampf schöpfte die Szene viel Kraft und wuchs zusammen.

magaScene: 50 Jahre auf dem Skateboard, 40 Jahre auf dem Snowboard. Wie viele Knochen hast Du Dir in dieser Zeit gebrochen?
Rehbock: Zum Glück nur ein paar, aber manche Blessuren waren sehr langwierig. Das Schlimmste war ein Bänderriss im Knie. Der Meniskus musste raus, die Bänder wurden verkürzt, das hat mich die Profikarriere gekostet.

magaScene: Stehst Du heute noch regelmäßig auf dem Brett?
Rehbock: Ab und zu rolle ich nochmal durch die Gegend, das ist aber kein Vergleich zu früher, meine Knochen sind einfach richtig runter, so langsam spüre auch ich das Alter. Das gilt auch für das Snowboarden. Aus acht Metern Höhe in den Schnee springen, das schaffe ich körperlich nicht mehr. Das muss man einfach akzeptieren.

magaScene: Hast Du Kinder?
Rehbock: Einen Sohn und eine Tochter.

magaScene: Hast Du Ihnen Deine Liebe zum Funsport vererbt?
Rehbock: Funsport ja, Skateboarden nein. Beide haben sich dem Kickboxen und Bouldern verschrieben. Mein Sohn hat immerhin noch ein Skateboard, meine Tochter ist öfters bei „skate by night". Beide machen ihr Ding, und das ist auch völlig okay.

Stadtmagazin für Hannover
magaScene

Viele weitere, spannende Neuigkeiten aus der lokalen Kulturszene finden Sie in der aktuellen Ausgabe unseres Partnermediums magaScene, monatlich frisch gedruckt und kostenlos an über 500 Auslegestellen in Hannover oder online auf www.magaScene.de inklusive Download-Möglichkeit.

32884801_002625